

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 20. Februar 1917)

Mein sehr verehrter Freund,

ich danke Ihnen für Ihre freundliche Mühe und die ermunternden Worte um meine kleine Partitur.

Ich habe dasselbe Exemplar, das ich dankbar zurückerhielt, nun an den Generalissimus geschickt, indem ich seinen (Programm vorschläge kündenden) Brief erwiderte. Ich habe es nicht fertig gebracht, ihm mein Stück zu nennen, geschweige denn zu befehlen. Trotz aller × herzlicher Zuvor kommenheit in der Schweiz fühle ich mich hier – freundlich geduldet; – vor zuschreiben, und gar in eigener Sache, fände ich unangemessen. Überdies ist ein solches Vorgehen für den Komponisten keine moralische Errungenschaft.

Ich fände es nach meinen längeren Beobachtungen angebracht, in den Konservatorien (neben den Kompositionsklassen) eine Hilfsklasse für praktische Organisation zu gründen.

In dem gewandten Herrn Richard Geyer war der Organisator stärker als der Künstler – (an dieser Überzeugung halte ich fest) –, anderenfalls eine solche langweilige Schwere nicht hätte über zweien Generationen aufgezwungen werden können.

Nochmals danke ich Ihnen für die gütige Beschäftigung, und ich freue mich, Sie – so Gott will – in wenigen Wochen wieder zu begrüßen. Inzwischen leben Sie wohl, froh und tätig –

immer Ihr verehrungsvoll

und herzlich ergebener

F. Busoni
Zürich 20. Februar 1917.